



Zum Fest gehörte einst die Visionskirmes. Dabei konnte die Fahrt schon mal bis zum Mond gehen.



Junge Visionäre: Kindergartenkinder mit Visions-Fähnchen auf dem Wilhelmplatz.  
Foto: Geschichtsverein



Eine Aufnahme aus der Zeit, als das Visionsspiel auf dem Luttenberg aufgeführt wurde. In diesem Jahr wird es in der Kirche gespielt.

Viele Ehrenamtliche beteiligen sich – Gottesdienstbesucher gehen von der Marienkirche zum Archäologischen Fenster

# Herfords Vision soll zum Volksfest werden

Von Hartmut Horstmann

**HERFORD (WB).** Es heißt oft, der Gegenwart mangle es an Visionen. Falls dies stimmt, stellen sich die Herforder diesem traurigen Befund zumindest für einen Tag entgegen – wenn sie am 21. Juni ein großes Visionsfest feiern.

Die Veranstaltung, basierend auf der Legende vom Hirtenjungen, dem die Jungfrau Maria erschienen ist, wurde in der Vergangenheit in den unterschiedlichsten Formen gefeiert. In diesem Jahr mündet es in einem Fest am Archäologischen Fenster.

Geschichtsverein, Evangelische und Katholische Kirche wollen gemeinsam mit vielen Ehrenamtlichen für ein buntes Programm sorgen. Ort des Visionsspiels selbst, an dem die Legende szenisch nach-erzählt wird, bleibt die Marienkirche.

Es sei das Ziel, einmal im Jahr ein Fest am Archäologischen Fenster zu machen, sagt Johannes Beer, Vorsitzender des Geschichtsvereins. Und da das Stift, dessen Mauerreste wieder zu sehen sind, auch in der Visionslegende vorkommt, bot es sich laut Johannes Beer an, beides zu verknüpfen.

Man sei auf die Visionsge-

meinde zugegangen und die Bereitschaft sei sofort vorhanden gewesen: „Wir machen zusammen ein Fest.“ Auch darüber hinaus sei das Echo, von wenigen Ausnahmen abgesehen, positiv gewesen. Und so wollen viele Ehrenamtliche am 21. Juni ein großes Fest auf die Beine stellen.

## Gottesdienst mit Visionsspiel

Für die ganz Unentwegten beginnt der Tag bereits um 7 Uhr morgens am Lebuinstein in Schwarzenmoor. Dort soll sich einst der Missionar Lebuin auf der Flucht vor heidnischen Sachsen in einer Buche versteckt haben, die Gott nach einer alten Überlieferung für ihn geöffnet hatte. Von dort aus geht die Pilgertour zur Marienkirche.

Dort beginnt um 10 Uhr ein Ökumenischer Gottesdienst, in dem Ehrenamtliche aus dem Kindergottesdienst-Team das Visionsspiel aufführen. Am Morgen findet kein Gottesdienst im Münster statt. Um 10.30 Uhr feiert die Katholische Gemeinde eine Messe in der Kirche St. Johannes Baptist.

Um den ökumenischen Gedanken zu betonen, gehen die Marienkirchen-Visionäre auf

dem Weg zum Archäologischen Fenster an der katholischen Kirche vorbei. Deren Gemeindemitglieder sollen mitgenommen werden. Die Gefahr, vom Weg abzukommen, besteht nicht, denn die Strecke wird von einem mit Sprühkreide aufgetragenen Visionslogo markiert.

Um 12 Uhr, so der Plan, soll

das Fest am Archäologischen Fenster beginnen – mit Äbtissin und Bürgermeisterin Anke Theisen. Zum Programm für die ganze Familie zählen Dosenwerfen, Button-Gestaltung und eine Ausstellung zur Geschichte der Visionskirmes, Kaffee, Kuchen sowie Essen und Getränke von Lafontien-Catering. Der Kinder-

und Jugendzirkus Fantastic ist von 14 bis 16 Uhr dabei.

Und wer in die Geschichte des Stifts und des Archäologischen Fensters eintauchen will, für den werden von 13 bis 16.30 Uhr Führungen angeboten. Der Tag der Visionen endet um 18 Uhr in der Marienkirche mit einem Konzert der Westfälischen Kantorei.

## Die Legende von der Marienvision

Bei der Herforder Vision soll es sich um die älteste Marienerscheinung nördlich der Alpen handeln. Ort ist der Luttenberg, dort soll einem Hirten die Heilige Maria im strahlenden Lichterglanze erschienen sein. Sie befahl ihm zu melden, dass, wenn die Stiftsdamen ein Gott gefälligeres Leben zu führen anfangen, so werde sie das Kloster schützen. Gemeint ist das Damenstift, an welches das Archäologische Fenster erinnert. Doch die Stiftsdamen hatten Zweifel. Erst als eine weiße Taube als Zeichen Marias erschien, waren diese beseitigt. Am Ort der Vision wurde eine Kirche errichtet – der Vorgängerbau der heutigen Marienkirche.

In einem Aufsatz hat der frühere Stadtarchivar Christoph Laue Legende und Hintergründe beleuchtet. Und er erinnert daran, dass Herford die Vision lange Zeit als Großkirmes gefeiert habe. Danach habe es einige Versuche gegeben, die Geschichte wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken. So habe es eine Visions-Wallfahrt gegeben. In der Marienkirche gebe es einen Gottesdienst mit Visionsspiel.



Gruppenbild im Archäologischen Fenster, im Hintergrund eine Graphic Novel zur Vision mit Äbtissin und Taube: Viele Ehrenamtliche wirken an der Neukonzeption des Herforder Visionsfestes mit.  
Foto: Hartmut Horstmann